



*Endlich darf ich raus!*



*Neben seiner Mama Corinna ist Wilbär ein Zwerg.*



*Wie komm ich da bloß wieder runter!*

## *Kleiner Eisbär, großes Publikum*

*5. Monat*

Ob Wilbär und Corinna wohl ein wenig aufgeregt sind? Das weiß keiner so genau. Aber am 16. April haben die beiden ihren großen Auftritt vor Publikum in der Wilhelma. Vor der Eisbärenanlage warten Fotografen und Zoobesucher auf Wilbär, der zum ersten Mal das Innengehege verlassen darf. Morgens hat sich der kleine Eisbär beim Frühstück mit Hähnchen **Mut angefuttert**. Er wiegt jetzt fünfzehn Kilo. Vier Monate lang hat der Zoo den Bären in Ruhe groß werden lassen. Weil kleine Eisbären kaltes Wasser noch nicht vertragen, durfte Wilbär im Winter nicht ins Schwimmbecken. Doch inzwischen ist es Frühling geworden. Der Eisbärjunge ist immer noch klein, aber wenn er sich auf die Hinterbeine stellt, misst Wilbär schon 90 Zentimeter. Er ist so groß wie ein zweieinhalb Jahre alter Menschenjunge.

**In den letzten Monaten ist Wilbär ein Star geworden.** Fast so wie Knut in Berlin oder Flocke in Nürnberg. Sein Bild war in allen Zeitungen zu sehen. Ein Fernsteam hat jeden seiner Purzelbäume gefilmt. Und der Zoo bekam jede Menge Fanpost. „Sehr

geehrter Herr Wilbär“, schrieb ein kleiner Junge, „herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Geburt!“ Wie groß Wilbär inzwischen geworden ist! Die Spannung steigt: Jetzt öffnet sich endlich die Tür zum Außengehege der Eisbären. Erst trottet Mama Corinna heraus und hebt ihre Nase in den Wind. **So viele Menschengерüche!** Dann kommt Sohnmann Wilbär, der seiner Mama hinterherläuft. Als Corinna ins Schwimmbecken läuft, zögert ihr Junge einen Moment. Dann testet er mit seiner Tatze vorsichtig, wie kalt das Wasser ist. **Platsch!** Da ist Wilbär mit einem **Bauchplatscher** eingetaucht. Darauf haben alle in der Wilhelma gewartet: Wilbär entdeckt sein neues Eisbärenreich im Zoo und tausende von Besuchern schauen ihm dabei zu.





*Schwimmkurs, Teil 1: Wilbär taucht mit einem Riesen-Bauchplatscher ins Wasser ein.*



*Wilbärs Schwimmkurs, Teil 2: Kuch, was macht da plötzlich Mamas riesige Tatze!*



*„Besch! Bei meiner Mama bin ich sicher.“*



*„So funktioniert der Eisbären-Aufzug: hochheben...“*



*...und dann geht es ab im Maul durchs Gehege.*

## Tollpatsch auf vier Tatzen

Wilbär hat seinen ganz eigenen Musikgeschmack: und was gerade läuft, bestimmt der kleine Eisbär selbst. Der Schreihals brüllt, er quiekt und grunzt. Wenn man seine Schreie übersetzen könnte, dann wäre es dasselbe wie bei einem Menschenbaby. „Hallo, ich bin da! Kümmere Dich um mich! Ich hab’ Hunger und will Milch trinken!“ Eisbärenmama Corinna versteht genau, was ihr das Jungtier durch sein Geschrei mitteilen will. **Der kleine Wilbär ist Corinnas erstes Kind**, aber sie weiß, was sie tun muss.

Rund sechs Wochen nach seiner Geburt sieht Wilbär auch nicht mehr aus wie ein nacktes Meerschweinchen. Ihm ist ein weißes Fell gewachsen und inzwischen schaut er mit großen schwarzen Knopfaugen in die Welt – wenn er nicht gerade schläft. **Anfangs verschlafen Eisbärbabys fast den ganzen Tag**, wenn sie nicht gerade bei der Mutter Milch trinken. Doch mit jedem Tag wird Wilbärs Welt ein bisschen größer. Nein, noch kann er nicht richtig laufen. Der Tollpatsch auf vier Tatzen liefert bei seinen Kurzausflügen durch das Innengehege eine große Show:

## 2. Monat

Er robbt, er krabbelt seiner Mutter über das Fell, und manchmal versucht er schon, zu stehen. Doch nach einem Schritt: **Plumps! Da liegt er wieder flach im Heu**, das die Pfleger der Wilhelma für die Eisbären ausgelegt haben.

Manchmal ist Wilbär eben ein wenig übermütig. Dabei ist er noch nicht größer als ein Kaninchen. Am schnellsten kommt er im Leben mit dem **Mama-Aufzug** voran. Der funktioniert so: Corinna hebt ihren Kleinen vorsichtig mit

den Zähnen am Rücken oder am Po in die Höhe und schleppt ihn durch die Gegend. So lernt Wilbär Schritt für Schritt sein Gehege außerhalb der Wurfbox kennen.





*Tatentest: Mensch ist das kalt!*



*Das Duo entdeckt gemeinsam die Bärenanlage.*



*Nach dem Schaulaufen verbeugen sich Wilbär und Mama Corinna vor ihrem Publikum.*



*Wilbär kann's kaum glauben: Der Eisbärjunge schaut zu den Besuchern, die seinetwegen gekommen sind.*



*Meinst Du wirklich, ich soll da rein? Ullbär ist sich noch nicht ganz sicher.*



*So riesig ist Ullbärs Papa Anton - die Kinder schauen dem Eisbären im Nachbargehege zu.*



## Affentheater mit Mary und Monza

Mary und Monza machen große Augen. Im Nachbarzimmer tobt auf einmal ein kleines Gespenst über den Boden. Es kreischt in den höchsten Tönen und trommelt ausgelassen gegen die Glasscheibe. Die vielen Kinder, die sich davor versammelt haben, lachen vergnügt. „Schau mal, Mama. Ein Gespenst! Ein Gespenst!“ Ein Gespenst im Affenhaus? In Wahrheit ist es natürlich Makoua, das freche Gorillamädchen im Menschenaffenhaus, das sich ein weißes Leintuch über den Kopf gezogen hat. Die Affen sind los, im Jungtierhaus der Wilhelma – und die Stars im großen Affentheater heißen Mary und Monza. Wenn die beiden Gorillababys von ihrer Pflegerin **mit der Flasche gefüttert** werden, drücken sich die Kinder ihre Nasen an der Scheibe platt. Wer schaut hier eigentlich wem zu? Die Menschen den Affen – oder doch die Affen den Menschen? Und wenn Monza kopfüber im Laufstall liegt und mit der Plüschschlange ringt, während Mary den Stofffleh



*Brost! Mary bekommt das Fläschchen.*

knutscht, werden auf der anderen Seite der Glasscheibe Fotos fürs Kinderzimmer geschossen. Aber nicht immer ist es im jungen Affenleben von **Mary und Monza** so lustig zugegangen wie heute. Als sie sich in der Stuttgarter Wilhelma zum ersten Mal begegneten, hätten sie sich viel zu erzählen gehabt. Über Rabeneltern, einen schweren





## Schneeleopard



Die Spritze mit der langen Nadel hatte Lola einen Riesenschrecken eingejagt. Als der Tierarzt der Wilhelma das Schneeleopardenmädchen nach dessen Geburt impfen wollte, sträubte sich die Kleine so wild, dass er einige Kratzer davontrug. Dann schlüpfte die kleine Lola immer wieder durch das Gitter ihres Geheges und spazierte durch den Zoo. Dabei erschreckte sie so manchen Besucher, wenn sie aus dem Gebüsch heraus fauchte. In freier Wildbahn leben Schneeleoparden als Einzelgänger. Die Art ist stark gefährdet.



## Wer bellt denn da?

Viele der Tiere im Zoo erkennt der kleine Eisbär schon an ihrer Stimme. Die Elefanten trompeten, und der Löwe brüllt so laut, dass sich die Kinder manchmal erschrecken. Wilbär weiß schon, dass Schweine grunzen und Hühner gackern. Aber **das Geräusch**, das er an diesem Morgen hörte, **kannte er noch nicht**. Erst kam es ihm wie ein Bellen vor. Aber es war kein Hund. Dann dachte er: Das quakt! Aber es war kein Frosch. Wilbär betrachtete das Schild am Käfig, „Erdmännchen“, las er. Und schon sah er eines der Tiere. Es stand auf seinen Hinterbeinen. Das Erdmännchen guckte Wilbär an, und Wilbär guckte das Erdmännchen an. Aber plötzlich: **wisch, wasch, wusch**, war es verschwunden. Dem Eisbärjungen stand vor Erstaunen das Maul offen. Das Erdmännchen war wie vom Erdboden verschluckt. Nach einer Weile tauchten aus einem Loch zwei Augen auf und dann zwei Ohren. „Wer bist du denn?“, fragte das Erdmännchen, das noch nie in seinem Leben einen Eisbären gesehen hatte. „Ich bin Wilbär.“ Das Erdmännchen sah ihn ängstlich an.



„**Willst du mich fressen?**“ Wilbär schüttelte den Kopf. „Danke, für das Angebot“, sagte der Eisbärjunge, „aber ich habe heute schon gefrühstückt.“ Da kamen aus den Löchern – wisch, wasch, wusch – ganz viele Erdmännchen. Wilbär wurde es schwindlig, weil er gar nicht wusste, wo er hingucken sollte. Das mutigste Erdmännchen stellte sich vor: „Ich bin hier der Wächter. Ich passe auf, dass keine **Feinde** kommen, während die anderen in der Sonne liegen oder jagen.“ Wilbär runzelte die Stirn. „Ist das nicht ungerecht, wenn du ständig aufpassen musst, während die anderen faulenz?“ „O nein“, sagte ein anderes der Erdmännchen, das sich erst jetzt herausgewagt hatte. „Wir wechseln uns ab. Jeder darf sich ausruhen.“ Da sah Wilbär, wie eine Krähe heranflog. Der Wächter stieß ein quakiges Bellen aus. Wisch, wasch, wusch, schon waren alle Erdmännchen wieder **in ihren Löchern verschwunden**. „Das ist doch nur eine Krähe!“, rief Wilbär und lachte, dass seine Milchzähne blitzten. „Ihr seid keine Erdmännchen, ihr seid Angsthasen.“

Vor wem müssen Erdmännchen Angst haben?



Ihre größten Feinde sind Geier und andere Greifvögel. Die Wächter halten nach Feinden Ausschau und warnen mit einem schrillen Ruf.



### Echt tierisch!

**Name**  
Erdmännchen

**Einordnung**  
Säugetiere, Säugetiere

**Lebensraum**  
Savanne, Halbwüste

**Verbreitung**  
Südafrika, Namibia, Botswana

**Nahrung**  
Insekten, auch Vögel, Eidechsen und Eier

**Bestand**  
Nicht bedroht

**Besonderheit**  
Sie leben in Kolonien mit bis zu dreißig Tieren.

**In der Wilhelmia**  
Die Erdmännchen leben in der Nähe der Anlage für afrikanische Halbfloren.





Sie benutzen ihn wie eine Greifhand beim Fressen und trinken auch mit ihm. Ein Rüssel ist ganz schön stark: Er besteht aus 40 000 Muskeln.



Wozu brauchen Elefanten einen Rüssel?

### Echt tierisch!

**Name**

Asiatischer Elefant

**Einordnung**

Säugetiere, Rüsseltiere

**Lebensraum**

Wälder, Savannen, Steppen

**Verbreitung**

Süd- und Südostasien

**Nahrung**

Gras, Laub, Äste und Palmen

**Bestand**

Bedroht, nur noch 20 000 Tiere in freier Wildbahn und etwa die gleiche Anzahl als Arbeitselkanten in Asien

**Besonderheit**

Oberlippe und Nase sind zum Rüssel umgeformt. Bullen haben zwei große Stoßzähne, bei Kühen fehlen diese oder sie sind sehr klein.

**In der Wilhelma**

Im Dickhäutertempel leben vier Kühe.

## Die langnasige alte Dame

Eines Abends konnte Willbär nicht einschlafen. „Wie alt werden eigentlich Tiere?“, fragte er seine Mama Corinna. „Hmm“, brummte das Muttertier, „das ist eine schwierige Frage. Es gibt so viele Tiere: kleine und große, dicke und dünne. Manche haben bunte Schnäbel, andere Nasen, die wie ein Staubsauger aussehen. Einige sind so winzig wie eine Stecknadel, andere größer als ich. Tiere sind so verschieden“, sagte Corinna, während Willbär sie mit seinen schwarzen Knopfaugen ansah. „So ist es auch mit dem Alter: Die Eintagsfliege lebt nur einen einzigen Tag, die Schildkröte kann mehr als hundert Jahre alt werden.“ Willbär konnte das kaum glauben. „Hundert Jahre!“ Er überlegte lange, wie viele Hähnchen er wohl essen müsste, um hundert Jahre alt zu werden. „Wer ist das älteste Tier bei uns in der Wilhelma?“, fragte Willbär, weil ihm die Sache keine Ruhe ließ. Corinna überlegte: „Lauf rüber zu Vilja“, sagte sie ihrem Kleinen, „kein Tier im Zoo ist so alt wie die Elefantendame.“ Am nächsten Tag besuchte Willbär die vier Elefanten, die in der Wilhelma leben. Der kleine Eisbär war

beeindruckt. Noch nie hatte er so große Tiere gesehen. Und erst diese langen Nasen! Willbär griff sich mit der Tatze an die eigene Nase. Ihm fiel auf, wie kurz sie war. „Hallo“, sagte er kleinlaut zu den Elefantendamen, „wer von euch ist Vilja?“ Aus der Gruppe trottete ihm ein Tier entgegen, das seine großen Füße ganz vorsichtig bewegte, um den kleinen Eisbär nicht zu treten. „Ich bin Vilja“, sagte das Tier. Willbär stotterte vor Aufregung: „Wiwi wie alt bist du eigentlich? Und wawa warum hast du so eine lange Nase?“ „Ich bin fast sechzig Jahre“, trompetete Vilja und dachte dabei an ihre Bananentorte, die sie zu ihrem letzten Geburtstag bekommen hatte. „Und meine Nase ist übrigens keine Nase, sondern ein Rüssel. Damit kann ich Blätter vom Baum pflücken und neugierige Eisbären hoch nehmen.“ Und ehe Willbär noch eine Frage stellen konnte, hatte Vilja schon den kleinen Eisbären mit dem Rüssel umschlungen und ihn hoch auf ihren Rücken gesetzt. „Komm, wir machen einen Ausflug durch den Zoo“, sagte Vilja. „Von mir kannst du noch viel über Tiere lernen.“

